

sich trennte, um auf der Gartenterrasse den Kaffee einzunehmen. Und hier saß man in zwanglosen Gruppen noch beieinander, als schon die wundervolle Sommernacht auf den Garten nieder sank, und erst der Donner eines drohenden, zur mitternächtlichen Stunde aufziehenden Gewitters konnte die Sekhastesten von der lieb gewordenen Stätte vertreiben.

Am Dienstag vormittag fand im großen Saale des Bürgermuseums die Abrechnung statt, die sich in kurzer Zeit glatt abwickelte und bei der namhafte Umsätze erzielt wurden. Nach Beendigung des Zahlungsgeschäfts versammelten sich die Herren zum Frühschoppen im Garten des Hotels Textor, bei dem O. Petters, Heidelberg, die übliche Besteuerung der Anwesenden zugunsten notleidender Standesgenossen vornahm. Dank seiner Beredsamkeit gelang es ihm, eine namhafte Summe für den guten Zweck zusammenzubringen.

Ein großer Teil der Kontore des Stuttgarter Verlagsbuchhandels war am Nachmittag geschlossen. Der Vergnügungsausschuß hatte die Berufsangehörigen, Prinzipalität und Gehilfenschaft, nebst ihren Damen zu einem Gartenkonzert mit nachfolgenden Aufführungen und Tanz auf die »Doggenburg« eingeladen, ein auf lustiger Höhe in nächster Nähe von Stuttgart gelegenes Gartenrestaurant, von wo man eine entzückende Aussicht auf die tief unten liegende Stadt genießt. Jupiter Pluvius zeigte sich leider sehr ungnädig; die starken Gewitterregen des Nachmittags hatten manch ängstliches Gemüt vom Besuch abgehalten, und der Aufenthalt in dem sonst so schönen Garten der Doggenburg erweckte bei der kühlen Temperatur bei ängstlichen Gemütern vielfache Schnupfenfurcht. Ein gewähltes Programm wurde von der Kapelle des Dragonerregiments »König« in bester Weise zur Ausführung gebracht; der größte Teil der zahlreichen Gesellschaft wartete jedoch den Schluß desselben nicht ab, begab sich vielmehr rechtzeitig in den Saal, um sich für die bevorstehenden Genüsse einen möglichst guten Platz zu sichern. Der Saal erwies sich denn auch fast als zu klein für die am Abend stark angewachsene Teilnehmerschar, die der Eröffnung des »Cabaret zum scharfen Eck«, des Hauptanziehungspunkts des heutigen Vergnügens, mit Ungeduld entgegenseh. Um 1/29 Uhr endlich teilte sich der Vorhang. Der unermüdlige Vorsitzende des Festausschusses hatte die Pflichten des Conférenciers übernommen und vermittelte in launiger Weise der dankbaren Zuhörerschaft die gebotenen Genüsse. Fräulein Angélique Berg eröffnete den Reigen der lustigen Darbietungen mit einigen heiteren Liedern, die ihr freundlichen Beifall eintrugen. Eine ganz vortreffliche Leistung bildeten die Zauberstücke des Professors Willy, »des Mannes mit den mysteriösen Fingern«, der aus Papier-schlangen Tauben aufschlattern ließ und sogar eine Ente auf die Bühne zauberte. Daß in einem Kabarett Hermann Förttsch nicht fehlen darf, ist wohl selbstverständlich. Heute lernten wir seine Vielseitigkeit von einer neuen Seite kennen in der Solozene »Marchese Gonzolani«, bei der seine Zungenfertigkeit in der italienischen Sprache zu bewundern war. Eine allerliebste Nummer bildeten mit einem graziösen Reigen und Gesang die vier anmutigen Tulpenmädchen aus Haarlem in ihrer reizenden Nationaltracht. Der Star am Künstlerhimmel des Kabarets war unstreitig Mademoiselle Emmy Schell. Mit einer sympathischen, einschmeichelnden Sopranstimme wußte sie, unterstützt durch ihre elegante Gestalt und ihr neckisches Spiel, den vorgetragenen lustigen Couplets zu einem durchschlagenden Erfolg zu verhelfen. Sie war in der Tat »das süße Puffelchen«, von dem sie so entzückend gesungen hatte. Reicher, wohlverdienter Beifall zeichnete die junge Künstlerin aus. Ein ergreifend komisches Gesangsterzett aus dem Buchhändlerleben im Genre des Jeremias Jammermaier, gesungen von den Herren Erpf, Förttsch und Mann, beschloß

die lustigen Darbietungen. Der Text entstammte der Feder E. Mohrmanns und schilderte die Lebensgeschichte eines Zwillingspaars, das sich dem Buchhandel gewidmet hatte, »mit schönen Bildern und lehrreicher Moral zu erelutieren«. Die Regie lag in den bewährten Händen des Herrn Förttsch, die musikalische Begleitung hatten Frau Förttsch und Musikdirektor Müller vom königlichen Hoftheater übernommen, die sich mit den übrigen Künstlern und Künstlerinnen in die Ehren des Abends teilen durften. Die Leitung der festlichen Veranstaltungen war in diesem Jahre, wie schon berichtet, den Herren E. Berkhan und Dr. A. Druckenmüller übertragen, denen der Dank der zahlreichen Versammlung für ihre große Mühewaltung durch Herrn Boldmar-Leipzig zum Ausdruck gebracht wurde.

Endlich war nun auch die Stunde gekommen, wo der von der Jugend lange ersehnte Tanz in seine Rechte eintreten konnte, und mancher Buchhandlungsjungling setzte den Refrain des von Fräulein Berg gesungenen launigen Couplets: »Drück mich fest, drück mich fest, mein Schätzelein« in die Tat um. So schwang Göttin Terpsichore noch lange das Zepter über ihre treuen Verehrer und Verehrerinnen, bis der junge, neue Tag endlich zum Aufbruch mahnte.

So hat sich wiederum eine süddeutsche Messe in harmonischem Verlauf ihren vielen Vorgängerinnen angereicht, und mit Vergnügen sehen wir bereits der nächstjährigen entgegen.

## Der Deutsche Buchdruck-Preistarif und die Fachpresse.

(Vgl. Nr. 124 d. Bl.)

Am 25. Mai d. J. hielt der Verband der Fachpresse Deutschlands E. V. im Saale der Handelskammer in Berlin eine Verbandsitzung ab. Da der Hauptgegenstand der Beratungen, die vom stellvertretenden Vorsitzenden des Verbands Herrn Elsner geleitet wurden, der Deutsche Buchdruck-Preistarif war, so wohnten der Sitzung die Herren Dr. Walter de Gruyter, Erster Vorsitzender des Deutschen Verlegervereins, und Max Paschke, der Verfasser der vom Deutschen Verlegerverein herausgegebenen bekannten Denkschrift, als Gäste bei. Wie aus einem Verhandlungsbericht des Berliner Graphischen Anzeigers »Presse — Buch — Papier«, des offiziellen Organs des »Verbandes der Fachpresse Deutschlands« (Herausgeber Ernst Morgenstern), zu entnehmen ist, hat bereits eine Kommission den Buchdruck-Preistarif beraten und dem Vorsitzenden des obigen Verbands folgende Resolution vorgelegt, die in der Verbandsitzung am 25. Mai zur Verlesung kam:

Nachdem der Verband der Fachpresse Kenntnis von der im Auftrage des Deutschen Verlegervereins verfaßten Denkschrift des Herrn Max Paschke »Der Deutsche Buchdruck-Preistarif und der Verlagsbuchhandel« genommen hat, kommt er zu der Überzeugung, daß eine Erhöhung der Druckkosten nur selten auf die Abonnenten und Inserenten abgewälzt werden kann. Er sieht es als Ruin der Verleger und Drucker an, daß die freie Konkurrenz ausgeschlossen ist, und stellt sich auf den gleichen Standpunkt wie der Deutsche Verlegerverein.

(gez. gez.) Cramer, Schnürdreher, W. Salomon.

Diese Resolution ist, wie der genannte Bericht, den wir hier wörtlich wiedergeben, meldet, dem Deutschen Verlegerverein zur Kenntnisnahme übersandt worden, zugleich mit der Bitte, den diesseitigen Vorstand über die mit dem Deutschen Buchdruckerverein gepflogenen Verhandlungen auf dem laufenden zu erhalten. Der letztgenannte Verein ist gleichzeitig ersucht worden, den Verband bei den Beratungen über den Tarif zu beteiligen. Darauf hat er mitgeteilt, daß mit dem Verlegerverein bereits Verhandlungen angeknüpft seien, und es nicht angängig wäre, eine dritte Partei hinzuzuziehen.